

technische Einzelheiten, die durch Zeichnungen erläutert sind, und einige ökonomische und allgemeingeschichtliche Angaben. J. Jaros: Die Lage der Arbeiterschaft auf der Königsgrube in Chorzów von 1850 bis 1918 (S. 425—462, RR S. 518/9, ER S. 527/8). Die Produktion der Hütte vergrößerte sich in der Berichtszeit 35mal, die Arbeiterzahl stieg von 362 auf 7 081. Die soziale Lage aller Arbeiterschichten wird sehr genau geschildert, gesehen mit den Augen eines polnischen Kommunisten. Nicht immer sieht er die Verhältnisse ganz richtig. So vergißt er völlig, daß Oberschlesien damals zum Deutschen Reiche gehörte, dessen Haupteisenindustrie die Ruhr war, und daß die Ruhrkonkurrenz vieles „erklärt“, was er (zum größten Teil mit Recht) bemängelt.

Es folgen dann Übersichten über die Bestände der Archive an Quellen zum Berg- und Hüttenwesen, und zwar: J. Jaros über das Staatsarchiv in Kattowitz (S. 465—478), K. Konarski, J. Senkowski über das Hauptarchiv alter Akten in Warschau (S. 479—497), J. Pazdur über die Staatsarchive in Kielce und Radom (S. 498—504), A. Dereń über das Staatsarchiv in Breslau (S. 505/6), A. Wielopolski über das Staatsarchiv in Stettin (S. 507/8).

Aufmerksam gemacht sei auf die deutsch veröffentlichte Liste der Diplomarbeiten von Bergingenieuren (S. 471—478) des Oberbergamtes Breslau. Die meisten dieser Arbeiten beziehen sich auf Ober- und Niederschlesien, einige auf Posen, aber viele auch auf Bergwerke und Hütten, die heute in der Bundesrepublik und der sowjetischen Besatzungszone liegen. Sie stammen aus den Jahren 1790—1830. Im ganzen ist der starke Band ein wertvoller Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte.

Braunschweig

Walther Maas

Kazimierz Łomniewski, Zalew Wiślany. [Frisches Haff.] Warszawa 1958. Polska Akademia Nauk, Instytut Geografii. (Prace Geograficzne Nr 15.) 106 S., 15 Abb., 18 Tab., 2 Taf. Zł. 24,—. Zu beziehen durch Kubon & Sagner, München.

Die von dem Thorner Geographen K. Łomniewski vorgelegte Arbeit behandelt die Ergebnisse der hydrologischen Untersuchungen im Frischen Haff, die von 1950 bis 1956 am Hydrologischen Institut in Tolkemit sowie durch Untersuchungsfahrten des Seefischerei-Instituts (Morski Instytut Rybacki) und des Staatsinstituts für Hydrologie und Meteorologie (Państwowy Instytut Hydrologiczno-Meteorologiczny) durchgeführt wurden. Zum Vergleich werden auch in weitem Umfange die deutschen Ergebnisse aus der Zeit vor 1945 mit herangezogen. — Nach einer Einführung in die Forschungsgeschichte des Frischen Haffs folgt eine kurze Darstellung der Entstehungsgeschichte. Den Hauptteil beanspruchen die Behandlung der Morphometrie des Haffs, der Dynamik des Wassers (Wasserstand, Strömungen, Wellen), sowie der physisch-chemischen Verhältnisse, insbesondere Probleme der Temperatur und des Salzgehalts. Ein Großteil dieser Probleme war bereits in deutscher Zeit untersucht worden, insbesondere von Braun, Schiemenz, Seligo und Willer. Es ist daher reizvoll, die neuen Ergebnisse der polnischen Beobachtungen, die in den Tafeln 1 und 2 stationsweise zusammengefaßt sind, zu besprechen, um die heutigen Verhältnisse der Haff-Hydrologie zu verstehen. Schon die Angabe über den Flächeninhalt zeigt eine interessante Abweichung. Während Ambrassat (1912) und die deutsche Statistik 861 qkm angeben, hat sich durch

Verlandung seither und durch die Sturmflut vom 2. 3. 1949, die im Weichseldelta 600 ha überschwemmte, die Fläche auf 838 qkm geändert (510 qkm entfallen auf den sowjetischen Anteil). Die Länge der Haffgrenze beläuft sich auf 10,2 km, während die gesamte Uferlänge heute 270 km beträgt. Die Wasserstandsschwankungen haben sich seit der deutschen Zeit erhöht. In Tolkemit wurden 1948 216 cm Amplitude gemessen, an der Küste des Weichseldeltas erreichte der Wasserstand 160 cm über dem Mittel. Die Folge davon ist, daß die Staudeiche, deren Höhe 1,6 m beträgt, um mindestens 40 cm erhöht werden müßten, um Katastrophenüberflutungen in Zukunft zu vermeiden. Die Strömungsgeschwindigkeit schwankt von 72 bis über 400 m/h, ihre Richtung ist weniger vom örtlichen Winde als vom Salzgehalt abhängig, der sich durch Einstrom von Ostseewasser bei Nordwestwinden erhöht. Die Wellenhöhe kann bei Winden von über 10 m/sec auf über 1 m ansteigen, ist jedoch nur halb so groß wie diejenige der Ostsee. Die Temperatur des Wassers beträgt im 10jährigen Mittel 9,6° C, das Maximum 29,2°, das Minimum — 0,45°. Im strengen Winter 1955/56 erreichte das Eis eine Mächtigkeit von über 50 cm, die Zahl der Tage mit Eisdecke betrug 110, im Königsberger Haff sogar 140. Der Salzgehalt schwankte in den letzten Jahren im Mittelteil des Haffs von 2‰ bis 6‰, eine Zahl, die größer ist als der Durchschnitt in der deutschen Zeit (2,7‰). — Durch die neuen Beobachtungen hat sich herausgestellt, daß das Frische Haff dank der Abdämmung der Weichselarme und der Intensivierung des Zustromes des Ostsee-Wassers einer grundlegenden Änderung von einem schwach brackigen zu einem stark marin beeinflussten Küstensee unterliegt.

Koblenz

Hans-Peter Kosack

M. K. Dziewanowski, The Communist Party of Poland. An Outline of History. Harvard University Press, Cambridge-Massachusetts 1959. 369 S. \$ 7,50.

Jeder, der sich mit der geschichtlichen Entwicklung der Staaten des Ostblocks beschäftigt, steht fast ständig vor der Frage, woher er die richtigen geschichtlichen Daten nehmen kann. Um so wichtiger wird diese Frage, wenn es sich um die Geschichte der Kommunistischen Partei eines Ostblockstaates handelt. Für den westlichen Wissenschaftler bedeutet dies, daß er sich notwendig auf die westlichen Quellen und auf die Berichte der osteuropäischen Emigranten beschränken muß, weil bis jetzt die Archive der Kommunistischen Partei und vor allem die Archive der Komintern und Kominform für den westlichen Wissenschaftler unzugänglich sind. Dessen ist sich auch der Vf. dieses Buches bewußt. Er hat denn auch nicht die Absicht gehabt, eine „abgeschlossene“ Geschichte der kommunistischen Partei Polens zu schreiben, sondern wollte nur die verschiedenen ihm zugänglichen Daten in einem Überblick zusammenfassen und in dieser Weise eine möglichst objektive Geschichte der KP Polens bieten.

Der erste Teil ist dem Ursprung des Sozialismus in Polen gewidmet und handelt über die Jahre 1832—1914. Vor allem lenkt der Vf. in diesem Teil die Aufmerksamkeit auf die zwei wesentlich entgegengesetzten Auffassungen im Bereich des polnischen Sozialismus: einerseits auf die patriotische Stellungnahme, die eine Fusion des Sozialismus mit dem nationalen Sentiment be-